№ 53. Freitag, den 3. März 1899. 26. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Anzeigengebühr
die 5gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 20 Pf. Anzeigen-Annahme: in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachm. Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Vom Reichstage.

45. Sitzung vom 1. März.

Zur Berathung steht zunächst der Etat der Biersteuer. Hierzu liegt ein Antrag Paasche-Röficke (Resolution) auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs behufs Verbots der Verwendung von Surrogaten, Süßstoffen und sogenannten Konservirungsmitteln bei der Bierbereitung vor. Ein Amendement Hermes (frs. Vp.) und Gamp (Rp.) hierzu will das Verbot nur auf die untergärigen Biere erstrecken.

Abg. Paasche (ntl.) empfiehlt seinen Antrag.

Abg. Gamp (Rp) meint, durch ein so allgemeines Verbot würden die landwirthschaftlichen Interessen schwer berührt. Er halte es für das Beste, diese Anträge an eine Kommission zu verweisen.

Abg. Wurm (Soz.) plaidirt gegen ein solches Hervorkehren landwirthschaftlicher Interessen. Seine Partei wolle, gerade wie in Bayern, alle Surrogate verboten wissen. Eine Kommissionsberathung sei unnöthig.

Ministerialrath Ritter v. Geiger bestreitet, daß Bayern für seine Bierexporte Ausfuhrprämien gewähre, wie Abg. Gamp dies behauptet habe.

Abg. Brömel (frs. Vg.) meint, eine Unterscheidung zwischen unter- und obergärigen Bieren bei dem Verbote würde schwer durchführbar sein. Die Stellungnahme des Abg. Gamp, eigentlich doch mehr gegen als für das Verbot, sei um so unerwarteter, als die Partei desselben doch sonst Maßnahmen nicht blos billige, sondern sogar dringend fordere, welche den Konsumenten gegen geringerwerthige Nahrungsmittel schützen sollen.

Abg. Hermes (frs. Vg.) ist ebenfalls dafür, die obergärigen Biere von dem Verbot auszunehmen.

Der Titel wird genehmigt. Ueber die Resolutionen wird erst in dritter Lesung abgestimmt.

Bei dem Etat der Stempelabgaben spricht sich

Abg. Beckh (frs. Vg.) abfällig über das Staatslotteriewesen aus.

Der Etat wird genehmigt.

Es folgen nun Reste vom Etat des Reichsamts des Innern.

Auf eine Anfrage des Abg. Lingens (Zentr.) erklärt

Direktor Köhler vom Reichsgesundheitsamte, bei ordnungsgemäßer Leichenbestattung hätten sich Unzuträglichkeiten in Bezug auf Verbreitung von Infektionskrankheiten bisher noch nirgends ergeben. Ferner hätten die Untersuchungen unserer nach Indien gesandten Forscher ergeben, daß die Pesterreger in der Leiche sehr bald den Fäulniß-Bakterien unterliegen, so daß bei vorsichtigem Umgehen mit den Leichen auch da unmittelbare Gefahren nicht beständen.

Abg. Lingens (Zentr.) meint, daß von den Freunden der Leichenverbrennung in Bezug auf den Punkt — Gefahren aus Friedhöfen — ganz entgegengesetzte Anschauungen verbreitet würden, als sie der Vorredner dargelegt habe. Die Agitation für die Feuerbestattung sei zum Theil eine geradezu widerwärtige.

Bei der Forderung einer ersten Rate für die Kosten der Herausgabe eines Werkes über die Sixtinische Kapelle in Rom erklärt

Abg. v. Hertling (Zentr.), er und seine Freunde seien ursprünglich geneigt gewesen, den Titel abzulehnen; sie seien aber anderen Sinnes geworden.

Abg. Graf Stolberg (kons.) äußert seine Befriedigung über die Sinnesänderung des Zentrums.

Staatssekretär Graf Posadowsky bezeichnet im Einklang mit dem Abg. v. Hertling als Voraussetzungen für ein Eintreten des Reichs auf dem Gebiete von Kunst und Wissenschaft: entweder, wenn es sich handle um eine Frage internationaler Repräsentation auf dem Gebiete von Kunst und Wissenschaft, oder wo die Voraussetzungen für das Unternehmen in allen deutschen Staaten vorliegen, oder drittens wo der Zweck allen deutschen Staaten zu Gute kommt.

Der Titel wird bewilligt.

Beim Titel „Ausschmückung des Reichstagshauses mit Malereien und Bildwerken, weitere Rate 100 000 Mark“ hält

Abg. Graf Kanitz (kons) eine so große Summe nicht für erforderlich für diesen Zweck.

Abg. Lieber (Zentr.) führt aus, in der Verurtheilung einer Malerei in der einen Vorhalle könne man gar nicht weit genug gehen; es sei das die reine Schmiererei, der reine Tintenklex. (Heiterkeit und Beifall) Und dafür seien 30 000 M. gezahlt. Lieber seien ihm weißgetünchte Wände, als solche Malereien. (Heiterkeit.) Redner schildert sodann in humoristischer Form die geplanten beiden Urnen, jede zum Preise von 12 000 Mk. Man müsse brechen mit der geschichtlichen Dankbarkeit gegenüber dem Baumeister des Hauses und einen neuen künstlerischen Leiter anstellen, der in Berlin wohne.

Staatssekretär Graf Posadowsky hält es für das Richtigste, eine ganze Kunstschule für den Zweck der Ausschmückung des Reichstages heranzuziehen. Er hoffe, daß es der jetzigen Kommission gelingen werde, die Ausschmückung des Hauses würdig zu leiten.

Abg. Brömel (frs. Vg.) kritisirt abfällig, daß in der Ausschmückung dieses Hauses Alles vermieden sei, was auf den Zweck hindeute, dem das Haus dienen solle. Keinem anderen Parlament der Welt sei so etwas geboten worden. (Beifall links.)

Der Titel wird bewilligt.

Auch der Ausgabetitel für das Reichstagspräsidialgebäude gelangt zur Annahme.

Bei einem weiteren Titel erstattet

Geheimrath Richter als Kommissar für die Pariser Weltausstellung Bericht über den Fortgang der Arbeiten daselbst. Es sei zu erwarten, daß die deutsche Ausstellung eine wohlgelungene sein werde.

Alsdann genehmigt das Haus noch die Forderung für Tiefsee-Forschungen und stimmt in Verbindung damit der von der Kommission beantragten Resolution zu betreffs Einstellung einer Summe in den Etat für eine Südpolarexpedition.

Donnerstag wird die Etatsberathung fortgesetzt.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

32. Sitzung vom 1. März.

Am Ministertische: Minister Thielen und zahlreiche Kommissarien.

Tagesordnung: Berathung des Eisenbahnetats.

Der Referent der Kommission Abg. Möller (nl.) empfiehlt zur Geschäftsordnung, eine Generalbesprechung stattfinden zu lassen, dabei aber alle Gehaltsfragen und die Wünsche bezüglich einzelner Linien und Bahnhofsbauten auszuscheiden.

Das Haus beschließt, nach diesem Vorschlage zu verfahren.

Zu dem Einnahmetitel „aus dem Personen- und Gepäckverkehr 345 Millionen“ liegt ein Antrag Wetekamp und Gen. (frs. Vp.) vor: Der Regierung die Erwartung auszusprechen, daß bei den Staatseisenbahnen die Ausgabe von Arbeiterrückfahrkarten und Arbeiterwochenkarten mindestens in dem bisherigen Umfange beibehalten werde.

Minister Thielen führt aus: Wir stehen augenblicklich mitten in einem Verkehrsaufschwunge, der unsere ganze wirthschaftliche Situation beherrscht. Von den Spuren eines bevorstehenden Rückganges ist bisher nichts zu bemerken gewesen. Wir werden nur darauf Bedacht nehmen müssen, daß der unheilvolle Einfluß, der von außen her in unsere Arbeiterschaft zu tragen versucht wird, zurückgedrängt wird (Beifall). Er, so betonte der Minister, werde stets auf das Entschiedenste dafür eintreten. Anerkennen müsse er, daß die staatliche Verwaltung über einen treuen, zuverlässigen und pflichteifrigen Beamten- und Arbeiterstand verfüge. Im verflossenen Jahre seien 830 Kilometer neue Bahnlinien eröffnet werden. Von den deutschen Einzelstaaten werde gemeinsam eine Reform der Personentarife angestrebt, doch sei man darüber einig, daß mit dieser Reform ein Einnahme-Ausfall nicht verbunden sein dürfe. Daß es möglich sein werde, den Unterschied der Wagenklassen in Nord- und Süddeutschland (hier drei, dort vier Klassen) zu beseitigen, sei schwer anzunehmen; dagegen werde eine Verständigung über die Tarife wohl möglich sein. Redner verbreitet sich nunmehr über die Einzelheiten des Etats, wobei er u. A. bemerkt, daß für die Kohlenlieferungen die Preise auf drei Jahre festgelegt seien; dagegen seien die Preise für Schienen und Schwellen gestiegen. Das Land werde, um den Anforderungen an die Verkehrseinrichtungen zu genügen, große Anstrengungen machen müssen. Ob die Regierung die Schienenwege erweitern, oder die Wasserstraßen zur Hilfe nehmen, oder wie die Regierung meine, beide gleichmäßig entwickeln werde, das sei eine Frage, die die Regierung erst später bei anderer Gelegenheit erörtern wolle. Es sei das eine ernste Frage, so ernst, wie den Landtag seit Langem keine andere beschäftigt habe. Möge der Landtag seine Entscheidung zum Segen des Landes treffen. (Bravo)

Abg. Macco (nl.) anerkennt das Vorgehen der staatlichen Bahnverwaltung in Bezug auf den Bau von Stamm- und Vollbahnen, bedauert aber die starke Belastung der Gemeinden beim Bau von Nebenbahnen. Er, Redner, sei kein Feind der Kanäle, bezweifle aber, daß sie zur Bewältigung der Gütertransporte wesentlich beitragen. Man müsse stets bedenken, daß der Aufschwung unserer Industrie und unseres Verkehrs zuerst von unseren Bahnen abhänge; auf diesen beruhe zu einem erheblichen Theil die Zukunft unseres Vaterlandes. (Bravo!)

Abg. Winckler (kons.) ist bereit, Alles zu bewilligen, was zur Förderung der Staatsbahnen nöthig erscheine; das könne aber immer nur geschehen unter Berücksichtigung der allgemeinen Finanzlage. Unter diesem Gesichtspunkte sei auch die Tarifreform zu betrachten. Die heutigen Ausführungen des Ministers seien durchaus zu billigen.

Minister Thielen bemerkt gegen den Abg. Macco, daß der Finanzminister verfassungsmäßig berechtigt sei, bei allen Angelegenheiten mitzuwirken, die von finanzieller Bedeutung seien, und das sei auch bei dem Hundertmillionenfonds der Fall.

Abg. v. d. Borght (nl.) hält neben dem Eisenbahnausbau einen Ausbau der Wasserstraßen und namentlich den Bau des Mittellandkanals für dringend nöthig.

Reg.-Kommiss. Geh. Rath Lehmann bezeichnet die gegen das Finanzressort erhobenen Vorwürfe als unbegründet. Ansprüche der Eisenbahnverwaltung, welche begründet seien, habe die Finanzverwaltung nie unberücksichtigt gelassen.

Abg. Graf Moltke (frk.) bemerkt, in der Frage der Kanalvorlage behielten sich seine Freunde ihr entscheidendes Votum vor bis nach dem Einbringen der Vorlage.

Donnerstag findet Fortsetzung der Berathung statt.

Deutsches Reich.

Der Kaiser traf am Mittwoch Vormittag in Oldenburg ein, nahm die Einladung des Großherzogs zum Frühstück an und fuhr dann alsbald nach Wilhelmshaven weiter. Bei der Vereidigung der Rekruten hielt der Kaiser eine kurze Ansprache. Nach der Vereidigung besichtigte der Kaiser auf der Werft die neuen Schiffsbauten, besonders den kürzlich in Dienst gestellten Kreuzer „Viktoria Luise“.

Der „Reichsanzeig.“ veröffentlicht eine Reihe von Ordensverleihungen an Beamte und Privatpersonen in Palästina und Syrien anläßlich der Anwesenheit des Kaisers daselbst.

Gegen Herrn v. Miquel bringt die „Köln. Ztg.“ einen heftigen Artikel. Herr v. Miquel habe sich längst von den Nationalliberalen abgewandt und dem Zentrum zugewandt. In Zentrumskreisen herrschte große Freude darüber, weil man sicher zu wissen glaube, daß v. Miquel bereit ist, „endlich sämmtliche rheinische Gemeinden der Herrschaft des Ultramontanismus auszuantworten. Er soll in dem angekündigten Gemeindewahlgesetz eine neue Lösung des Räthsels gefunden haben, dieses Ziel zu erreichen, ohne daß es äußerlich gar zu sehr hervortritt, und er soll diese Lösung, die die Zwölftelung der Steuersummen ganz fallen läßt und sie durch eine ganz einfache Durchschnittsberechnung ersetzt, mit berechtigtem Vaterstolz als das zweite Ei des Kolumbus bezeichnet haben. Dank derselben wird die zweite Klasse der Gemeindewähler aus der dritten so verstärkt werden, daß fortan beide Klassen den Ultramontanen bei den Gemeindewahlen den unbestreitbaren Sieg sichern werden.“

In der Budgetkommission des Reichstags wurde am Montag die Berathung des Auswärtigen Amts fortgesetzt und dieser Etat zu Ende geführt. Hierauf wurde der Kolonial-Etat berathen. Abg. Richter brachte die Broschüre des Dr. Peters zur Sprache, worin behauptet wird, eine Kiste mit Akten sei ihm bei der Postbeförderung gestohlen worden. Direktor von Buchka erklärte, die Kolonialabtheilung stehe dieser Sache absolut fern. Die Baumannschen Publikationen seien eine Rohheit; Baumann habe von der österreichischen Regierung einen strengen Verweis bekommen und seinen Abschied genommen.

Zum Jesuitengesetz wird nach der „Köln. Volkszeitg.“ die Mehrheit des Bundesraths demnächst demjenigen Antrag des Reichstages zustimmen, welcher den § 2 des Jesuitengesetzes aufhebt, also die Ausnahmebestimmungen in Bezug auf die Freizügigkeit der Jesuiten aufhebt. Darnach würde also bloß noch das Verbot der Ordensniederlassung für Jesuiten bestehen bleiben. Ebenfalls soll nach demselben klerikalen Blatt die Bundesrathsverordnung, welche noch die Lazaristen und den Orden vom sacré coeur ausschließt, aufgehoben werden.

Der vom Ministerium des Innern ausgearbeitete Entwurf über die Besteuerung der Waarenhäuser ist nicht nur den Handelskammern, sondern auch den Inhabern einiger großen Berliner in Betracht kommenden Geschäfte zur Begutachtung mitgetheilt worden. Die Inhaber dieser Geschäfte werden in einer am Freitag stattfindenden Versammlung zu dem Entwurfe Stellung nehmen. Aus der Vorlage theilt der „Confectionair“ mit, daß von einer Umsatzsteuer Abstand genommen worden ist. Es wird eine Branchensteuer in Vorschlag gebracht, welche in einem Zuschlag zur Gewerbesteuer besteht, die je nach der Zahl der Branchen erhöht wird. Die Steuersätze halten sich in mäßigen Grenzen.

Der Münchener „Allg. Ztg.“ wird offiziös aus Berlin geschrieben, daß bei dem Ausscheiden des Unterstaatssekretärs v. Weyrauch, welcher im Kultusministerium bisher der geistlichen Abtheilung vorgestanden habe, erwogen worden sei, bei Neubesetzung der Stelle auf einen Katholiken zurückzugreifen; jedenfalls würde dies als eine große Konzession an das Zentrum aufgefaßt werden müssen. Als nichtkatholischer Kandidat komme andererseits der Regierungspräsident Hegel in Gumbinnen in Frage.

Die bereits charakterisirte antisemitische Hetzrede des Amtsvorstehers in Klein-Tschirne, Grafen Pückler, hatte die „Staatsbürgerzeitung“ zu Reklamezwecken als besondere Beilage ihres Blattes herausgegeben. Auf Beschluß der Strafkammer 5 des Berliner Landgerichts I ist die Nummer der „Staatsb. Ztg.“ vom 2. Februar, sowie die Sonderbeilage der „Staatsb. Ztg.“, welche den wörtlichen Abdruck dieser Pücklerschen Rede enthielt, am Dienstag in den Räumen der „Staatsbürger-Zeitung“ beschlagnahmt worden auf Grund des § 130 des Strafgesetzbuches, welcher lautet: „Wer in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise verschiedene Klassen der Bevölkerung zu Gewaltthätigkeiten öffentlich anreizt, wird mit Geldstrafe bis zu sechshundert Mark oder mit Gefängniß bis zu zwei Jahren bestraft.“ Die „Staatsb. Ztg.“ erklärt: „Wir hätten das nicht für möglich gehalten“ und spricht die Befürchtung aus, daß durch die Konfiskation der Schein hervorgerufen würde, als ob die deutschen Gerichte dem Judenthum zu Willen wären.

Gegen den dritten Prediger der evangelischen Mariengemeinde zu Osnabrück, Pastor Weingart, ist, wie die „Rh. Westf. Ztg.“ meldet, das Disziplinarverfahren eingeleitet worden, und zwar wegen eines auf der letzten Bezirkssynode erstatteten Referats betreffend eine Vorlage des königl. Konsistoriums über die Neuordnung der kirchlichen Handlungen.

Die Nachricht von der Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen den Oberlehrer Dr. Schröder wegen seiner Schrift über den „höheren Lehrerstand in Preußen, seine Arbeit und seinen Lohn“ ist nach Erkundigungen der „Kreuzztg.“ an zuständiger Stelle unbegründet.

Gegen die Redaktion des „Vorwärts“ ist nach der „Post“ ein strafrechtliches Verfahren wegen Hehlerei beantragt worden, weil die im „Vorwärts“ veröffentlichten Briefe des Herrn v. Stum nur nach einem in der Redaktion der „Post“ verübten Einbruchsdiebstahl in ihren Besitz gelangt sein könnten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In Ungarn hat am Dienstag der neue Ministerpräsident Koloman Szell in der Konferenz der liberalen Partei sein Regierungsprogramm entwickelt. Die Konferenz sicherte darauf dem neuen Kabinett auf der Grundlage der dargelegten Prinzipien volles Vertrauen und hingebende Unterstützung der Partei zu. — Auch sämmtliche anderen oppositionellen Parteien hielten am Dienstag Konferenzen ab, in welchen einstimmig das abgeschlossene Kompromiß genehmigt wurde.

Am Mittwoch stellte sich das neue Kabinet im Abgeordnetenhaus vor. Szell wurde mit stürmischen Eljenrufen empfangen nnd entwickelte dann in $1\frac{1}{2}$ stündiger Rede sein Programm. Er betonte, daß er den wirklichen dauernden Frieden bringe und entschlossen sei, den wüsten Kämpfen der gesetz- und verfassungswidrigen Zustände ein Ende zu machen. Jeder, der ihn in diesem Bestreben unterstütze, werde ihm willkommen sei. Weiter erklärte Szell, auf das Zustandekommen des Ausgleichs mit Oesterreich größtes Gewicht zu legen und in Bezug auf die auswärtige Politik ein treuer Anhänger des Dreibundes zu sein, welcher allein den Frieden verbürge. Horanszky und Kossuth sowie die übrigen Parteiführer gaben ihrer Freude darüber Ausdruck, daß an der Spitze der Regierung Szell stehe, sprachen demselben Vertrauen aus und die Hoffnung, daß sich aus dem Kampfe als Lohn das Glück des Vaterlandes ergeben werde.

In dem Magnatenhause gab der Ministerpräsident Koloman Szell das gleichlautende Programm ab, welches auch dort mit Beifall aufgenommen wurde.

Rußland.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ schreibt auf Grund von vertraulichen Mittheilungen, die sichere Anhaltspunkte ergeben, daß am Hofe des Zaren nicht alles so ist, wie es zur konventionellen Vertuschung darzustellen versucht wird. Die Zarin-Wittwe und der Oberprokurator des Heiligsten Synods Pobjedonoszew sind nicht auf der Seite des Zaren. Als der Zar neulich 1/2 Million zur Linderung der Hungersnoth für die russischen Bauern spendete, sorgte der Minister des Innern Goremykin dafür, daß die Zeitungen von dieser Spende nichts mittheilen durften. Die russischen Presse steht zur Zeit unter der Knute, wie kaum jemals zuvor. Wenn Finland jetzt in brutaler Weise russifizirt wird, so trifft die Schuld daran nicht den Zaren, der von den redlichsten Absichten beseelt ist. Die Dekrete, die der Zar erläßt, pflegen immer anders durchgeführt zu werden, wie es auf dem Papier steht.

Der finische Senat hatte bekanntlich beschlossen, bei dem Kaiser Nikolaus wegen des kaiserlichen Manifestes über die Wehrpflicht vorstellig zu werden. Die Antwort, welche auf diese Vorstellungen ergangen ist, hat nach einem dem „Dagens Nyheter“ zugegangenen Privattelegramm folgenden lakonischen Wortlaut: „Veranlaßt keine Veranstaltungen!“

Vatikan.

Nach einer Meldung aus Rom hatte der Papst am Dienstag einen lange andauernden Ohnmachtsanfall. Er fühlte sich Montag Nachmittag, nachdem er die Glückwünsche der Diplomaten zum demnächstigen Jahrestag seiner Würde entgegengenommen hatte, ermüdet und verspürte ein Kältegefühl. Dienstag Vormittag klagte der Papst über Schmerzen in der Seite, Dr. Lapponi stellte Fieber fest und machte drei Besuche. Lapponi verordnete dem Papst vollständige Ruhe. Die Nachrichten vom Mittwoch lauten beruhigender. Der Papst hatte eine verhältnißmäßig gute Nacht. — Die Krankheit an sich dürfte nach der Annahme der „Agencia Stefani“ nicht bedenklich sein, aber man ist wegen des hohen Alters des 89jährigen Papstes beunruhigt. Nach Privatmeldungen ist die Ursache der Krankheit darauf zurückzuführen, daß der Papst am Sonntag sich im Garten dem schneidenden Nordwind (der Tramontana) aussetzte. Sofort traten Fieberschauer und stechende Schmerzen in der Herzgegend ein. Dienstag früh erreichte das Fieber 39 Grad, um gegen Abend abzunehmen. — Am Mittwoch wurde am Papst eine Operation vorgenommen. Dieselbe fand, wie die Aerzte sagen, tief unter der linken Hüfte statt. Eine Geschwulst von der Größe einer Apfelsine wurde entfernt. Der Papst war während der Operation bei vollem Bewußtsein. Die Aerzte hoffen auf baldige Heilung der Wunde, da der schnelle operative Eingriff einem beginnenden Fäulnißprozesse vorbeugte. Nach der Operation stieg das Fieber von 37,4 auf 37,8 Grad. Das Bulletin darüber ist für die Kardinäle und die Vertreter der fremden Mächte im Empfangssaal des Staatssekretariats ausgehängt. Mittags ließ sich König Humbert nach dem Befinden des Papstes erkundigen.

Nach Wien ist aus Rom gemeldet worden: Als der Papst um 2 Uhr Nachts furchtbare Brustschmerzen hatte, sagte er zu einem aus seiner Umgebung: „Erinnern Sie sich an die Prophezeihung der Madame Conédon in Paris, die sagte, daß ich sehr bald nach dem Präsidenten Faure sterben würde? Vielleicht sprach doch aus ihr Gottes Wille.“

Frankreich.

Im Senat erklärte am Dienstag bei der Fortsetzung der Berathung über die Abänderung des Revisionsverfahrens der Justizminister Lebret, die Regierung präjudizire dem Urtheil im Dreyfus-Prozeß in keiner Weise und wolle Wahrheit und Gerechtigkeit. Sie beschäftigte sich eifrig damit, der herrschenden Unruhe ein Ende zu machen und eine Lösung zu finden, welche angenommen würde. — Am Mittwoch hat der Senat nach kurzer Debatte Absatz 1 der Revisionsvorlage mit 158 gegen 118 Stimmen angenommen. Absatz 2 gelangte mit 158 gegen 116 Stimmen zur Annahme. Hierauf begann die Debatte über das Amendement Bernard.

Spanien.

Das Kabinett Sagasta hat seine Demission eingereicht. Am Dienstag hat es noch im Senat einen Sieg errungen, aber es war ein Pyrrhus-Sieg. Mit ganzen drei Stimmen Mehrheit wurde der Gegenantrag der Opposition bezüglich der Abtretung der Philippinen verworfen. Angesichts dieses Sieges hat das Kabinett am Mittwoch der Königin-Regentin die Demission eingereicht.

Ostasien.

Nach einer Mittheilung der „Köln. Volksztg.“ soll im südlichen Theil der Provinz Schantung, bei Jtschoufu, abermals eine aufständische Bewegung ausgebrochen sein, nachdem die aus Tsinanfu auf kurze Zeit dorthin entsandten chinesischen Truppen zurückgezogen und die Rädelsführer des Dezember-Aufstandes freigelassen worden waren. Es heißt, daß im Kreise Tantschenghien zwanzig Christenorte zerstört und vier Christen ermordet worden seien. — Auch in Nordchina sind Unruhen ausgebrochen. Die Bauten für die neue Eisenbahn bei Poatingfu, 80 Meilen südwestlich von Peking, wurden von 200 Chinesen angegriffen. Dieselben zerstörten einen Theil des Materials und versuchten, Theile der Brücke fortzuschleppen. Die Ortspolizei zeigte sich machtlos gegenüber der Schaar. Personen wurden nicht angegriffen.

In Folge der Unruhen in China hat die deutsche Regierung das bisher vor Manila stationirte Kriegsschiff zurückgezogen. Aus Washington meldet Reuter's Bureau: „Auf Wunsch der deutschen Regierung läßt Präsident Mac Kinley den Schutz des Lebens und Eigenthums der auf den Philippinen befindlichen Deutschen durch die Land- und Seestreitkräfte der Vereinigten Staaten ausüben. Deutschland will sein noch in den Philippinischen Gewässern stationirtes Kriegsschiff für den Dienst an der chinesischen Küste verwenden.

Zentralamerika.

Ueber die Revolution in Nicaragua berichtet das Bureau Reuter aus Managua, General Reyes habe sich den Kommandanten des amerikanischen Kriegsschiffes „Marietta“ und des britischen Kriegsschiffes „Intrepid“ ergeben, welche 80 Marinesoldaten in Bluefields landeten, damit sie dort Polizeidienste verrichteten.

Provinzielles.

Aus dem Kreise Strasburg, 28. Februar. Gestern brach auf dem noch schwachen Eise des großen Sees zu Adl. Neudorf der Bäckerlehrling Otto Treichel ein; seine Genossen vermochten ihm nicht zu helfen. Da eilte der 12jährige Schüler Wilhelm Geschke mit einer Stange hinzu und rettete mit eigener Lebensgefahr den bereits erstarrten Treichel, hierbei der durch das Eis verursachten Schnittwunden an den Händen nicht achtend.

Culm, 28. Februar. Heute fand zu Ehren des von hier als Oberst und Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 68 nach Coblenz versetzten Kommandeurs des hiesigen Jägerbataillons Oberst von Kries im Schützenhause ein Abschiedskommers statt. — Laut Mittheilung des Oberhofmarschallamts soll auch dem hiesigen Realprogymnasium eine farbige Reproduktion des A. v. Menzel'schen Gemäldes „Flötenkonzert Friedrichs des Großen“ überwiesen werden.

Graudenz, 1. März. Nach einer aus Berlin eingegangenen Mittheilung hat der Eisenbahnminister mit Rücksicht auf die ihm vorgetragenen Wünsche auf Verbesserung der Zugverbindungen zwischen Graudenz und der Reichshauptstadt neuerdings die betheiligten Eisenbahndirektionen Bromberg und Danzig angewiesen, für den diesjährigen Sommerfahrplan die Einlegung eines neuen Zugpaares auf der Strecke Bromberg-Graudenz zum Anschluß an die Schnellzüge 23 und 24 auf der Strecke Schneidemühl-Bromberg vorzusehen. — Der Aufsichtsrath der Ostbank in Posen hat den bisherigen kais. Bankkassirer Gustav Strohmann aus Posen zum Leiter der von der Ostbank in Graudenz zu errichtenden Zweigniederlassung ernannt.

Pelplin, 27. Februar. In diesen Tagen ist über der Gruft, in welcher der verewigte Bischof Dr. Leo Redner zur letzten Ruhe in der hiesigen Kathedralkirche bestattet ist, eine Marmorplatte angebracht worden. Dieselbe trägt die Textworte aus der polnischen und deutschen Ansprache bei der Leichenfeier: Sanctorum. „Derjenige, den der Eifer für das Haus Gottes verzehrt und der in seinen Lebenstagen Gott gefiel und gerecht erfunden ward, möge ruhen im Frieden der Heiligen.“

Danzig, 1. März. Der nächste Unterrichtskursus für ältere Landwirthe in Danzig wird, wie Herr Professor Dr. Backhaus-Königsberg mittheilte, nicht im nächsten Jahre, sondern erst im Jahre 1901 abgehalten werden.

Allenstein, 28. Februar. Die Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich in der letzten Sitzung mit der Errichtung eines Lehrerinnenseminars und beschloß, Erhebungen anstellen zu lassen über die Erfahrungen, welche andere Städte mit den Lehrerinnenseminaren gemacht haben. — Vom Tode des Ertrinkens wurde der 16 Jahre alte Malerlehrling Hendel durch den Sergeanten Scharff gerettet.

Memel, 27. Februar. Auf der Eisbahn bei Ziegelei sind heute gegen Abend über 20 Personen eingebrochen. Dieselben vergnügten sich am Ende der Bahn, in der Nähe von Königswäldchen, mit Schleudern und „wuchteren“ alle das Eis auf einer Stelle. Die Betheiligten, jüngere Herren und Damen, wurden von dem Besitzer der Eisbahn mehrmals darauf aufmerksam gemacht, daß das Eis dazu noch nicht die nöthige Tragkraft habe, ließen aber trotzdem nicht ab, bis plötzlich das Eis brach und alle ein kaltes Bad nahmen. Die meisten konnten, da es eine sehr flache Stelle war, sofort herauskommen. Etliche aber standen etwa 3/4 Meter im Wasser.

§ **Argenau,** 1. März. Auf der Feldmark des hiesigen Gutsbesitzers Weiß sind seit vielen Jahren schon Urnen, Mahlsteine und dergleichen gefunden worden, die größtentheils nach Bromberg oder Thorn (Coppernicus-Verein) überwiesen worden sind. Neuerdings wurde beim Pflügen eine zerbrochene Kalksteinplatte mit lose eingebetteten Steinstäben von 16—30 Zentimeter Länge und 2—3 Zentimeter Dicke zu Tage gefördert. Die Steinstäbe können Versteinerungen sein. Ihre sehr regelmäßige Form und stellenweise schöne Politur läßt aber auch auf uralte Erzeugnisse menschlicher Handfertigkeit schließen. Außerdem ist auf der Feldmark ein etwa 50 Zentimeter großer graugrünlicher Stein gefunden worden, welcher auf seiner Oberfläche in erhabenen Adern oder erhabener Arbeit ein großes rechtwinkliches Kreuz und eine ganze Reihe schräger Vierecke aufweist. Beide Funde können bei W. in Augenschein genommen werden. — Argenau wird demnächst ein Amtsgericht erhalten. Eine in dieser Angelegenheit nach Berlin entsandte Deputation hat an zuständiger Stelle bindende Zusicherungen erhalten.

Inowrazlaw, 27. Februar. Wie man hört, hat Dr. Müller seine Gasanstalt an ein Konsortium für 300 000 Mk. verkauft. Der Verkauf soll aber nur unter der Bedingung vollzogen sein, daß das Konsortium mit der Stadt eine Einigung erzielt. Die Gesellschaft soll der Kommune bereits Konzessionen gemacht haben. Seit Freitag haben wir doppelte Beleuchtung: Das alte Gas und elektrisches Licht.

§ **Schulitz,** 28. Februar. Herr Simon Blumenthal feierte in der letzten Woche mit seiner Gattin das Fest der diamantenen Hochzeit. Aus diesem Anlaß ist dem Paar die Ehejubiläumsmedaille verliehen worden.

Krotoschin, 1. März. Die Brennerei des Rittergutes Theresienstein ist niedergebrannt. Der Arbeiter Derzypczak hat dabei in den Flammen den Tod gefunden.

Posen, 28. Februar. Die Strafkammer verurtheilte heute den früheren Gerichtssekretär Roman Woytkowski wegen einer Zechprellerei zu drei Monaten Gefängniß. Woytkowski ist bereits im vergangenen Monat in Gnesen und Tremessen wegen Zechprellerei mit je drei Tagen Gefängnis bestraft worden.

Lokales.

Thorn, den 2. März.

— Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung, Mittwoch den 1. März, Nachmittags 3 Uhr. Anwesend sind: Oberbürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Stachowitz, Syndikus Kelch, Stadträthe Behrensdorff, Dietrich, Löschmann, Kriwes, Matthes sowie 30 Stadtverordnete. Zunächst erstattet Oberbürgermeister Dr. Kohli den Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten für 1 April 1898/99. Einleitend bedauert der Vortragende, daß der Bericht nicht, einer früheren Anregung aus der Versammlung entsprechend, vervielfältigt und an die Versammlung vertheilt worden sei, er sei daher genöthigt, sich kurz zu fassen. Die Einwohnerzahl der Stadt habe wieder zugenommen und zwar um 213 Personen; wenn dieselbe in gleicher Weise weiter wachse, würde die Stadt schon im nächsten Jahr auf Grund derselben aus dem Kreise haben ausscheiden können. Personalveränderungen haben innerhalb der städtischen Behörden in größerem Umfange stattgefunden. Der Vortragende bedauert das Ausscheiden des Stadtbauraths Schultze gerade jetzt, wo verschiedene in Angriff genommene Bauprojekte zur Ausführung kommen sollen. Die Zahl der Steuerpflichtigen ist innerhalb der letzten vier Jahre von 2454 auf 2910 gestiegen. Der Vorschuß, mit welchem die Verwaltung in das neue Etatsjahr übergehen wird, beträgt etwa 25 000 bis 27 000 M. und ist zum Theil durch höhere Kreis-Kommunalabgaben, zum Theil durch die Erhöhung der Lehrergehälter, außergewöhnliche Bauausgaben, Neupflasterungen 2c. hervorgerufen worden. Der Kämmerei-Kassenfonds beträgt zur Zeit 75 000 M. Der Kämmerei-Kapitalienfonds verfügt über ein Vermögen von 2 219 000 M. Die Uferkasse wird voraussichtlich mit einem Ueberschuß von 7000 M. abschließen, das Depositorium der milden Stiftungen mit 12443 M. Vermögen wird seitens der Kämmereikasse im Ganzen in Höhe von 5 372 877 Mark verwaltet. Im Grundbesitz sind keine Veränderungen vorgekommen. Von Prozessen seitens der Stadt sind zu erwähnen 1) derjenige mit der Firma Götz und Niedermeyer, in welchem durch ein Erkenntnis dem Bürgermeister Stachowitz ein Eid zugeschoben worden ist, worauf der Magistrat Berufung eingelegt hat; 2) der Prozeß mit Herrn Gutsbesitzer Neumann-Wiesenburg in der Abfuhrangelegenheit, in welchem der Kläger abgewiesen wurde, aber seinerseits Berufung eingelegt hat; 3) der Prozeß der Gemeinde Schmolln, welche auf Grund früherer Verhältnisse die Stadt Thorn als Gutsherrin zu öffentlichen Lasten heranziehen wollte, damit aber abgewiesen worden ist. Der Ausgang des letzteren Prozesses wird das Gute haben, daß andere Landgemeinden nicht mehr mit ähnlichen Forderungen an die Stadt herantreten. Das Bauamt hat nach dem Bericht im letzten Jahr eine rege Thätigkeit entfaltet; es werden da namentlich aufgeführt die verschiedenen Entwürfe für den Bau der Knabenmittelschule, der Bau des Petroleumschuppens, Musikpavillon, Zollabfertigungsstelle, Bedürfnißanstalten, Erweiterung der Uferbahn, die Treppe auf der Bazarkämpe u w. Bei den Ausgaben für die Nachtfeuerwache sind wesentliche Ersparungen gemacht worden; dieselben betrugen anfänglich 6400 Mk. und jetzt 2222 Mk. Die Stadtschulenkasse wird voraussichtlich 7000 Mk. auf laufende Rechnung übernehmen. Die Forstverwaltung schließt gut ab; der Stand der Kulturen war ein guter, die Holzpreise sind gestiegen und die erwartete Gefahr seitens des Kiefernspinners ist ausgeblieben. Die Gasanstaltskasse wird mit einem Ueberschuß von 50 000 Mk. abschließen; im neuen Etatsjahr werden aber voraussichtlich größere Neubauten erforderlich werden, da der Gasverbrauch trotz der bevorstehenden Einführung des elektrischen Lichts voraussichtlich stark steigen wird; die Kassenräume der Gasanstalt werden nach dem Auszuge des Amtsgerichts vielleicht im Rathhaus untergebracht werden können. Die Schlachthauskasse hat eine Mindereinnahme von 4460 Mk. gehabt, doch werden trotzdem noch Mittel zur Tilgung der Bauschuld übrig bleiben; von der Legung des Anschlußgeleises an die Thorn-Insterburger Bahn erhofft man eine jährliche Mehreinnahme von 10 000 Mk. Der Wasserverbrauch betrug im letzten Jahr 482 072 cbm. gegen 409 000 cbm. im Vorjahr und der durchschnittliche tägliche Verbrauch 1212 cbm. gegen 1124 cbm. im Vorjahr. Zur Zeit sind 950 Gebäude an die Kanalisation und Wasserleitung angeschlossen. Das Druckrohrnetz ist um 3000 Mtr., das Kanalisationsnetz um 300 Mtr. verlängert worden. Das Krankenhaus hatte eine durchschnittliche Belegung von täglich 19 Kranken, der Höchstbestand an einem Tage betrug 118. Vor dem Gewerbegericht wurden 156 Sachen erledigt. Auf dem Standesamt sind 603 Sterbefälle und 816 Geburten angemeldet worden. — Nach der Erstattung des Verwaltungsberichts referirt für den Verwaltungsausschuß Stadtv. Goewe: Eine Regelung der Verhältnisse der Gemeindeärzte ist insofern vorgenommen worden, als dieselben den Vertretern der Stadt gegenüber ausdrücklich anerkannt haben, daß sie nicht als Gemeindebeamte anzusehen und demnach ihr Gehalt von der Stadt nicht pensionsfähig ist. Stadtv. Sanitätsrath Dr. Lindau konstatirt, daß seit dem Jahre 1848 hier zwei Gemeindeärzte in ihrem Beruf schwer erkrankt und zwei in demselben gestorben sind. Diese Zahlen in dem kurzen Zeitraum lege der städtischen Verwaltung eigentlich die Pflicht auf, die Männer, die im Dienste der Stadt ihr Leben in die Schanze schlagen, im Invaliditätsfall schadlos zu halten. Syndikus Kelch entgegnet, daß es sich hier nur um die Feststellung der Rechtslage handele, um den Zweifel zu beheben, ob die Gemeindeärzte Beamte seien oder nur durch einen Vertrag gebunden. Wie bereits in einem früheren Falle werde die Stadt selbstverständlich Aerzte, die im Dienste der Stadt ihre Kräfte opfern, im Bedarfsfalle für den Verlust derselben entsprechend entschädigen. Nachdem noch Stadtv. Wolff für die Pensionsfähigkeit des Gehalts der Gemeindeärzte gesprochen und Stadtv. Sanitätsrath Dr. Lindau erklärt hat, daß er nur habe eine Anregung geben wollen, wird die Vorlage zur Kenntnis genommen. — Für den Finanzausschuß berichtet nun Stadtv. Adolph und zwar zunächst über den Haushaltsplan der Gasanstalt für 1. April 1899/1900. Derselbe schließt in Einnahme und Ausgabe mit 289 770 Mk. (251 623,25 Mk. i. V.) ab. Die Einnahmen aus dem Gasverbrauch sind mit 199 500 Mk. (169 000 Mk. i. V.), aus dem Verkauf von Koks mit 35 953,60 Mk. (29 700 Mk i. V), aus dem Verkauf von Theer mit 3692 Mk. (7542 M. i. V.) eingesetzt worden bei einer angenommenen Produktion von 1 430 000 Kubikm. (1 320 000 Kubikm.) Gas. Eine längere Debatte entspinnt sich sodann über die Beibehaltung der Gasmessermiethe, welche der Magistrat auf 6000 M. (gegen 5000 M. i. V.) erhöht hat, während der Ausschuß ihre vollständige Streichung empfiehlt, da für die Gasmesser von großen und kleinen Gaskonsumenten dieselbe Miethe erhoben werde und die kleinen Konsumenten daher ungerecht behandelt seien. Stadtv. Cohn ist gegen eine Streichung des Postens; Thorn gehöre doch zu den Städten, wo das Gas am billigsten sei, so daß die Gaskonsumenten keinen Grund zur Klage hätten. Stadtv. Hellmoldt ist ebenfalls gegen Aufhebung der Miethe; als früher keine Miethe erhoben wurde, sei mit den Gasmessern vielfach Unfug getrieben worden, so daß man die Einführung dieser Miethe freudig begrüßt habe. Stadtrath Dietrich: Der Fall, daß ein Einnahmeposten aus dem Etat gestrichen werde, sei ein recht seltener. Es sei dazu aber gar keine Veranlassung vorhanden, da die Thorner Konsumenten ein außerordentlich billiges Gas erhielten und daher die kleine Gasmessermiethe wohl zahlen könnten. Sollte die Versammlung die 6000 M, aber dennoch streichen, so müsse auch ein ebensolcher Betrag in den Ausgaben gestrichen werden und davor müsse er doch dringend warnen, denn die Ausgaben seien angesichts des Umstandes, daß im nächsten Jahr größere Umbauten der Gasanstalt erforderlich sein werden, ohnehin recht knapp bemessen. Die neuen Ausgaben für Maschinen 2c. würden etwa 50 000 bis 60 000 M. betragen und der Reservefonds sei durch die diesjährigen Ausbauten bis auf 10 000 M. aufgebraucht, die Kosten müßten also von der Gasanstalt aufgebracht werden und da sei es doch gerathen, alle Einnahmequellen zu benutzen. Falls die Versammlung die 6000 M. streichen wolle, hätte dies ordnungsmäßig auch erst in der Gasdeputation berathen werden müssen. Stadtv. Wolff: Die Versammlung habe ein Recht, derartige Abstriche auch bei der Etatsberathung vorzunehmen. Die Gasmessermiethe sei eine ungerechte Steuer, die besonders die kleinen Gaskonsumenten schwer belaste. Die zu streichenden 6000 M. würden jedenfalls auf andere Weise leicht aufgebracht werden können. Stadtrath Dietrich: Die Gasanstalt solle der Stadt doch weiter Dienste leisten wie bisher und dem Stadtsäckel mit ihren Ueberschüssen zu Hilfe kommen. Die Behauptung, daß die Einnahme von 6000 M. nicht ins Gewicht falle, sei falsch. Als seinerzeit der Gaspreis von 18 auf 16 Pf. herabgesetzt wurde, ergab sich für die Gasanstaltskasse ein Ausfall von 14000 M., den man damals durch Einführung

der Gasmessermiethe zu verringern suchte. Zu berücksichtigen sei ferner, daß die Kohlenpreise in den letzten Jahren erheblich gestiegen seien, so daß an diesem Posten nicht mehr wie früher gespart werden könne. Außerdem hätten sich auch infolge des milden Winters große Koksvorräthe angesammelt, die jetzt billiger als sonst abgegeben werden müßten. Oberbürgermeister Dr. Kohli bittet die Versammlung, die Gasmessermiethe jetzt bei der Etatsberathung nicht einseitig zu streichen, sondern diesen Antrag dem Magistrat für später zur Berücksichtigung zu empfehlen. Stadtv. Schlee bittet ebenfalls, zunächst noch von der Streichung des Postens abzusehen, sondern den Antrag der Gasanstaltsdeputation und dem Magistrat zur Vorberathung zu überweisen. Vor gar nicht langer Zeit erst habe die Versammlung beschlossen, die Gasmessermiethe einzuführen, nun solle sie auf einmal wieder abgeschafft werden und zwar zu einer Zeit, wo die Ausgaben der Gasanstalt so große seien; man müsse doch nicht immerwährend herumdoktern. Das Gas sei in Thorn billiger als anderswo, daher werde die Miethe nicht zu Unrecht erhoben. Wenn die Gaskonsumenten die Miethe nicht mehr zahlen würden, müßte eben die Allgemeinheit, diejenigen, die kein Gas brennen, den ausfallenden Betrag aufbringen. Denn woher solle denn sonst der Ausfall genommen werden? Stadtv. Kordes ist für Aufhebung der Miethe. Früher sei es ohne dieselbe gegangen und da werde es heute, wo sich die Gasanstalt so entwickelt habe, auch ohne sie gehen. Bürgermeister Stachowitz: Falls die Versammlung heute die Aufhebung der Gasmessermiethe beschließen sollte, so würde dieser Beschluß doch erst in Kraft treten können, wenn der Magistrat ihm beitritt. Durch die Ermäßigung des Gaspreises seien den Gaskonsumenten schon 16 000 Mk. auf Kosten der Allgemeinheit zu Gute gekommen, welcher Betrag sich bei Streichung der Gasmessermiethe um weitere 6000 Mk. erhöhen würde. Es liege bei dem billigen Gaspreise keine Veranlassung vor, die Gaskonsumenten auf Kosten der übrigen Steuerzahler wiederum zu begünstigen. Stadtv. Leutke: Die Gasabnehmer hätten 25 Jahre lang 28 Pfg. für das Gas bezahlt und die Gasanstalt damit schuldenfrei gemacht, jetzt wollten sie auch mal einen kleinen Vortheil davon genießen. Stadtv. Wolff bittet nochmals um Aufhebung der Gasmessermiethe und führt Klage über die hohen Anlagekosten der Gasleitungen. Stadtv. Dietrich weist auf die finanzielle Lage der Gasanstalt hin; dieselbe gehöre doch der Stadt und nicht den Gasabnehmern; die zu streichende Einnahme solle daher auch der Stadt und nicht der Gasanstaltskasse zu Gute kommen. Stadtv. Plehwe ist angesichts der Wichtigkeit des Antrages für vorhergehende Kommissionsberathung. Oberbürgermeister Dr. Kohli bittet um Ablehnung des Antrages, ebenso Stadtv. Adolph, welcher hervorhebt, daß wegen der Knappheit der Mittel bei den Ausgaben in der Kommission sowieso schon 5000 Mk. Baukosten gestrichen werden mußten. Nachdem dann noch Stadtv. Hellmoldt gegen den Antrag auf Streichung der 6000 Mk. Gasmessermiethe gesprochen, wird derselbe mit zwei Drittel Mehrheit abgelehnt und der Posten bewilligt. Von weiteren Einnahmen des Gasanstaltsetats sind zu erwähnen 35 000 Mk. (wie i. V.) für Anfertigung und Unterhaltung von Hausleitungen. Die Zinsen des Reservefonds (3491,25 Mk. i. V.) kommen diesmal wegen Aufbrauchs des Fonds in Fortfall. Von den Ausgaben sind zu nennen: für 112 000 (94 285 i. V.) Ztr. Steinkohlen à 0,85 Mk. 101 121 Mk. (80 142,25 i. V.), Arbeitslohn 2c. 20 403,50 Mk. (17 830,25 Mk. i. V.); die übrigen Posten haben sich gegen das Vorjahr wenig geändert; der an die Kämmereikasse abzuführende Ueberschuß ist mit 60 000 Mk. (50 000 Mk. i. V.) eingestellt. Der Haushaltsplan wird genehmigt. — Die Etatsüberschreitungen des Schlachthauses bei Titel IV Pos. 1 mit 12,60 Mk. und bei Titel IV. Pos. 3 mit 79,80 Mk. werden genehmigt. — Zu Titel IV. des Schuletats (2. Gemeindeschule) „Verwaltungskosten" werden 30 M. nachbewilligt. Ebenso zum Etat der höheren Mädchenschule bei Titel III Pos. 1: 40 Mk. und bei Titel VI: 20 Mk. — Die Neueinrichtung einer Lehrerstelle bei der höheren Mädchenschule wird genehmigt. Für dieselbe sind 1800 Mk. Gehalt und 400 Mk. Wohnungsgeldzuschuß bereits früher bewilligt, die Stelle war aber im Haushaltungsplan noch nicht vorgesehen. Stadtv. Sieg bittet bei dieser Gelegenheit, bei Besetzung der neuen Stelle einen katholischen Lehrer zu bevorzugen, Oberbürgermeister Dr. Kohli entgegnet, die Ausschreibung der Stelle werde in der Weise erfolgen, daß die Lehrer beider Konfessionen gleichberechtigt seien. — Der hiesige Coppernicusverein ersucht die Stadt um einen Betrag von 7000 Mk. zum Ankauf der Göppinger'schen Münzsammlung für das städtische Museum. Der geforderte Betrag wird aus der Restenverwaltung mit der Maßgabe bewilligt, daß die Sammlung in das Eigenthum der Stadt übergeht und der Coppernicusverein den 3000 Mk. übersteigenden Theil seiner Sammlung für den Ankauf für Zwecke des städtischen Museums herausgiebt. — Es wird nun der Haushaltsplan für die Kämmereiverwaltung für 1. April 1899/1900 berathen. Wir haben über die einzelnen Zahlen dieses Etats, der mit 858 725 M. gegen 845 750 Mk. i. V. abschließt, bereits ausführlich berichtet. Bei den Ausgaben wurde die beantragte Erhöhung der Position „für die Vertretung der Stadt im Herrenhause" um 150 M. auf 450 M. einstimmig abgelehnt; der Zuschuß zur Stadtschulenkasse wurde nach der oben mitgetheilten Bewilligung der neuen Lehrerstelle an der höheren Töchterschule um 2200 M. auf 184 545,05 M. erhöht. Bei den Einnahmen wurde der Bestand aus der Restverwaltung mit nur 5000 M. (10 000 M. i. V.) eingestellt. An Gemeindesteuern sind insgesammt 465 529 Mk. aufzubringen und es sind demnach wie im laufenden Jahr zu erheben: an Zuschlägen zur Einkommensteuer 184 %, zur Grund- und Gebäudesteuer in der Innenstadt und in der Bromberger Vorstadt 169 %, in der Jakobsvorstadt 152 %, in der Culmer Vorstadt 133 %; von den Schiffern 100 % und Gewerbesteuer 167 % Auf eine Anregung des Stadtv. Sieg betr. Pflasterung der Mellienstraße entgegnet Stadtrath Kriwes, daß größere Pflasterungen in den Vorstädten in Aussicht genommen seien und zwar mit dem bei den bevorstehenden Umpflasterungen in der Innenstadt verfügbar werdenden Material. Der Haushaltsplan wird dann vorbehaltlich kalkulatorischer Prüfung genehmigt.

— Herr Landgerichtsdirektor Worzewski in Thorn, der zum 1. April in den Ruhestand tritt, steht im 72. Lebensjahre. Am 9. August 1827 wurde er geboren. In Danzig auf dem Gymnasium vorgebildet, studirte er in Berlin, wurde 1858 Gerichtsassessor, im selben Jahre Kreisrichter in Riesenburg und 1868 Deputations-Dirigent in Berent. Dort wurde er 1868 auch Kreisgerichtsrath, kam 1873 als Kreisgerichtsdirektor nach Pr. Stargart und wurde 1879 bei der großen Gerichts-Reorganisation Landgerichtsdirektor in Thorn, nachdem er kurz vorher mit dem rothen Adlerorden dekorirt worden war. Er war Mitglied des Abgeordnetenhauses in den Jahren 1873 bis 79 für Berent-Pr. Stargard, 1882—85 für den Stadtkreis Posen, 1885—88 für Thorn-Culm und 1894—98 für den 2. Posenschen Wahlkreis.

— Im hiesigen Königl. Gymnasium und Realgymnasium fand heute der Abschluß des Abiturientenexamens statt, dem sich 14 Gymnasial- und 3 Realgymnasial-Oberprimaner unterzogen hatten. Sämmtliche Prüflinge bestanden das Examen. Von der mündlichen Prüfung waren auf Grund der schriftlichen Arbeiten dispensirt worden die Gymnasial-Oberprimaner Beyer, Braunstein, Ennulat, Hayduk, v. Kries und Marquart und der Realgymnasial-Oberprimaner Teuber; das mündliche Examen bestanden die Gymnasial-Oberprimaner Blödow, Borchert, Eltester, Kuhlmey, Löschmann, Rittweger, Thiel und Zurkalowski sowie die Realgymnasial-Abiturienten Perpließ und Rudnicki.

— Die goldene Hochzeit feiert in nächster Woche das Rentier Hintzersche Ehepaar.

— Gnadengeschenk. Der taubstumme Schuhmacher Theodor Kriesel, hier Bäckerstraße wohnhaft, hat vom Kaiser eine Schuhmacher-Nähmaschine geschenkt erhalten, die ihm durch die Stadt übermittelt worden ist. Seine Ehefrau, die ebenfalls taubstumm ist, erhielt bereits vor sieben Jahren vom Kaiser eine Nähmaschine geschenkt.

— Konzert Sandow. Das gestrige Konzert Sandow im Artushof gab der Reihe der diesjährigen Winter-Künstlerkonzerte einen würdigen Abschluß. Wir lernten ein für Thorn neues Künstlerpaar kennen, das seinen guten Ruf auch bei uns voll und ganz rechtfertigte. Frau Adelina Herms-Sandow verfügt über eine weiche, sympathische, trefflich geschulte Stimme, die mehr den Charakter eines hohen Alt als den eines Mezzosoprans hat. Die Künstlerin bot eine Fülle von Liedern dar, die theils ernsten, theils heiteren Inhalts waren. Von den ersteren gefielen sehr gut das herrliche von C. M. v. Weber komponirte „Heimlicher Liebe Pein", „Der Wanderer" von Schubert, „Mit Myrthen und Rosen" von Schumann. In den heiteren Liedern kam der temperamentvolle Vortrag erst recht zum Ausdruck. Wir erwähnen davon das Löwe'sche „Die Mutter an der Wiege", Sulzbach: „Maienzeit", Zarzycki: „Zwischen uns ist nichts geschehen" von Wittich: „Der Zeisig" und das Volkslied aus dem 16. Jahrhundert „Räthsellied". Der reichliche Beifall, der auch im oftmaligen Hervorruf zum Ausdruck kam, bewegte die Künstlerin zu zwei herrlichen Zugaben „Stelldichein" und „Kinderliedchen". — Gleiche Würdigung wie Frau Herms-Sandow erfuhr auch ihr Herr Gemahl, Eugen Sandow als Violoncello-Virtuose. Er ist Meister auf seinem Instrument. Wir hörten von ihm das Konzert für Violoncello von A. Lindner. Die in demselben enthaltenen schwierigen Passagen, Doppelgriffe, Oktavengänge usw., namentlich in dem wilden Tarantelle und Allegro vivace, führte er mit großer Präzision, Reinheit und Sicherheit aus. Sein empfindungsvoller Vortrag, die virtuose Fertigkeit verbunden mit äußerst leichter Bogenführung, zeigte sich auch in den übrigen Piecen. Ganz herrlich klangen „Träumerei" von Schumann, „La cinquantaine" von G. Marie und „Capriccio" von Goltermann. — Die Klavierbegleitung führte Herr O. Oberholzer aus. Leider übertönte dieselbe häufig, ja manchmal recht stark die schönen Gesangs- und Cellovorträge. Auch machte sich an vielen Stellen ein recht harter Anschlag bemerkbar. Zum Konzert hatte sich eine stattliche Zuhörerschaft eingefunden. — Dem Künstlerpaar sei für den bereiteten Kunstgenuß auch von dieser Seite aus Dank gesagt.

— Schützenhaus-Theater. Da Frl. Bernhardt statt sechs acht Vorstellungen giebt, so ist sie in der angenehmen Lage, den Wünschen des Publikums entsprechen zu können und das mit so großem Erfolge gegebene Stück „Renaissance" diesen Freitag nochmals zu wiederholen. Am Sonnabend gelangt dann das reizende Lustspiel Lessing's „Minna von Barnhelm" zur Aufführung. Bereits am Sonntag verabschieden sich bekanntlich unsere Dresdener Gäste.

— Der Ruderverein hält heute Abend eine Generalversammlung ab.

— Ueber Herrn von Hesse-Wartegg, dessen Vortrag über „Schantung und Deutsch-China" 4. März für die Mitglieder der Deutschen Kolonialgesellschaft, der Thorner Handelskammer und des Handwerkervereins sowie für deren Familien stattfinden wird, dürften einige biographische Notizen von Interesse sein. Ernst von Hesse-Wartegg wurde am 21. Februar 1851 in Wien geboren und begann schon im Jahre 1872 seine Reisen, deren Ergebnisse er in seinen von scharfer Beobachtungsgabe und reizvoller Darstellung zeugenden Reisewerken darlegte. So besuchte er 1872 Südeuropa, 1875 Westindien und Zentralamerika, 1876 Neumexiko, das Felsengebirge und den Osten der Vereinigten Staaten, 1878 die Mississippiländer, 1880 Algerien, Tunis und Tripolis, 1881 Egypten und den Sudan, 1886 Nordwestamerika, 1884 die Südstaaten der Union und Mexiko, 1886 Mexiko und die pacifischen Staaten der Union, 1887 Westindien und den Norden von Südamerika, 1888—1889 lebte er in Kanada und in Vereinigten Staaten, 1892 bereiste er Marokko und Südspanien, 1894 Korea, China und Japan, 1898 von Neuem das deutsche Interessengebiet und Nordchina. Wahrlich ein vielgereister Mann, der sich stets verpflichtet gefühlt hat, seine Beobachtungen namentlich in Bezug auf die Handelsverhältnisse der von ihm durchreisten Länder zum Nutzen des deutschen Volkes zu verwerthen. Seinen ständigen Wohnsitz hat Herr von Hesse-Wartegg in Villa Tribschen bei Luzern, also an einem der schönsten Punkte der Welt, den er, der so viele Reize der Erde gesehen, gewiß doch anderen Gegenden vorgezogen hat.

— Das Postamt auf dem Schießplatz ist gestern eröffnet worden. Die Verwaltung dieses Postamtes ist dem Postassistenten Wachholz vom Hauptbahnhofe (Thorn II) übertragen worden.

— Auf dem Fußartillerie-Schießplatz ist gestern ein verstärktes Arbeitskommando eingetroffen. Das Kommando besteht aus 105 Köpfen und ist von Mannschaften der Fußart.-Rgtr. Garde, 1., 2., 4., 5., 6., 11. und 15. gebildet worden.

— Gefunden ein schwarzer Muff in der Kreiskasse, ein kleiner Geldbetrag im Polizeibriefkasten, ein Hundehalsband in der Coppernicusstraße, ein Handgepäckschein Nr. 381 in der Seglerstraße.

— Temperatur um 8 Uhr Morgens: 4 Grad Wärme, Barometerstand 27 Zoll 7 Strich.

— Wasserstand der Weichsel 1,46 Meter.

Grembotschin, 28. Februar. Gestern früh verließ der taubstumme Schuhmacher Friedrich Bartz seine Wohnung. Am Tage wurde er im Walde gesehen. Am späten Nachmittage fand man ihn dann in der Bache ertrunken. Der Bedauernswerthe litt an Krampfanfällen, und es ist anzunehmen, daß er in diesem Zustande in die Bache gerathen ist.

Culmsee, 28. Februar. Die Ausübung der Jagd auf der städtischen Feldmark wurde im heutigen Termin an Herrn Brauereibesitzer Wolff auf sechs Jahre für jährlich 260 Mark verpachtet. Der bisherige Pachtinhaber zahlte jährlich 130 Mk Pacht.

Kleine Chronik.

* Prof. Dr. Schell in Würzburg hat, wie die „N. Bayer. Landesztg." mittheilt, am Sonntag in der Universitätskirche gepredigt und seinen Standpunkt gegenüber der römischen Verurtheilung seiner Anschauungen klargelegt. Am Montag früh 8 Uhr wurde er im Kolleg, das gedrückt voll von Klerikalseminaristen, Studenten und Professoren war, mit einer begeisterten Ovation empfangen. Schell erklärte, tief bewegt, daß seine Schriften auf den Index gesetzt wurden, ohne daß er befragt oder zur Rechenschaft gezogen wurde. In höchster Erregung — die Thränen rollten ihm über die Wangen — versicherte Schell, daß er als deutscher Mann, Priester und Gelehrter nur der Wahrheit gedient habe, nichts zurücknehme und nichts widerrufe. All seine Arbeit und Mühe, die er aus Liebe zur Kirche gethan, das werde ihm nun so vergolten! Er werde aber ein Diener der Wahrheit bleiben, Unterwerfung wäre Feigheit! Der Beifall war unbeschreiblich. Die Aufregung an der Universität ist groß. Die Studentenschaft will Schell einen glänzenden Fackelzug bringen. Die theologische Fakultät hat sich, wie man hört, mit nur einer einzigen Ausnahme für Schell erklärt. Erzbischof Stein in München ist direkt in Mitleidenschaft gezogen, da er mit dem bischöflichen Ordinariat Münster das von Rom auf den Index gesetzte Werk, die Dogmatik Schells, approbirt hat. Es ist schwer zu sagen, welchen Umfang die Bewegung nehmen wird.

* Der Gleiwitzer Bürgermeisterkonflikt hat am Dienstag das Oberverwaltungsgericht in geheimer Sitzung beschäftigt. Der Bürgermeister Miethe hatte bekanntlich den Oberbürgermeister Kreidel in Folge eines Konflikts zum Duell gefordert und war seines Amtes entsetzt worden. Gegen diese Entscheidung hatte Miethe Berufung beim Oberverwaltungsgericht eingelegt. Nach ungefähr siebenstündiger Verhandlung hob das Oberverwaltungsgericht der „Volkszeitung" zufolge die Vorentscheidung auf und erklärte, der Bürgermeister Miethe sei nur mit dem Verlust eines Monatsgehalts zu bestrafen.

* In der Kohlengrube „Saturn", die an der russisch-preußischen Grenze gelegen ist und dem Fürsten Hohenlohe gehört, fand eine Dynamit-Explosion statt. Dieselbe entstand durch Unvorsichtigkeit zweier Arbeiter, die auf der Stelle getötet wurden, während ein dritter schwere Verletzungen erlitt.

Neueste Nachrichten.

Darmstadt, 2. März. (Tel.) Die Gerüchte von einem schlechten Gesundheitszustande des Zaren werden von hiesigen unterrichteten Kreisen in Abrede gestellt und dagegen versichert, daß der Zar ganz gesund sei und die Regierung selbst leite. Der Zar wird dem hiesigen Hofe demnächst einen Besuch abstatten, wozu schon Vorbereitungen getroffen werden.

Rom, 2. März. (Tel.) Der Papst ist im großen Ganzen wohl, obgleich sehr schwach. Seine Temperatur schwankt zwischen 37,4 und 37,8. Leichte Ohnmachtsanfälle, wobei er irre redet, kehren von Zeit zu Zeit wieder, werden aber leicht behoben. Bis jetzt sind in Vatikan 28 000 Erkundigungstelegramme eingegangen.

3. März.	Sonnen-Aufgang	6	„ 44	Minuten.
	Sonnen-Untergang	5	„ 41	„
	Mond-Aufgang	12	„ —	„
	Mond-Untergang	8	„ 16	„

Tageslänge
10 Stund. 57 Minut., Nachtlänge 13 Stund. 3 Minut.

Verantwortl. Redakteur: **Friedrich Kretschmer** in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 2. März Fonds: matt.

		1. März.
Russische Banknoten	216,40	216,40
Warschau 8 Tage	216,10	216,20
Oesterr. Banknoten	169,50	169,60
Preuß. Konsols 3 pCt.	92,90	93,00
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	101,50	101,50
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt. abg.	101,40	101,30
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	92,90	93,00
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$ pCt.	101,50	101,40
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II	90,70	90,75
do. „ $3^1/_2$ pCt. do.	99,25	99,00
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt.	99,20	99,25
„ „ 4 pCt.	fehlt	fehlt
Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt.	101,25	101,10
Türk. Anl. C.	28,15	28,00
Italien. Rente 4 pCt.	95,70	95,60
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	91,80	92,00
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	200,50	199,50
Harpener Bergw.-Akt.	184,00	184,10
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	127,30	127,00
Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt	fehlt	fehlt
Weizen: Loco New-York Okt	87 c	$87^1/_4$
Spiritus: Loko m. 50 M. St	fehlt	fehlt
„ „ 70 M. St.	40,70	40,70

Wechsel-Diskont $4^1/_2$ pCt., Lombard-Zinsfuß $5^1/_2$ pCt.

Spiritus-Depesche

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 2 März.

Loco cont. 70er	40,00 Bf.,	39,60 Gd.	—,—	bez.
März	40 50 „	—,— „	—,—	„
April	42 00 „	40,50 „	—,—	„

Hiermit bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß unsere Vertretung für **Thorn** und Umgegend von

Herrn Emil Jammrath, Brückenstr. 4,

verwaltet wird, der auch das gesammte Incasso bewirkt.

Magdeburg, den 22. Februar 1899.

Wilhelma in Magdeburg,
Allgemeine Versicherungs - Aktien - Gesellschaft.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Vermittelung von

Lebens-, Unfall- (auch für radfahrende Damen), Haftpflicht- u. Volks-Versicherungs-Anträgen

für obige Gesellschaft und bin zu jeder gewünschten Auskunft gern bereit.

Thorn, den 22. Februar 1899.

Emil Jammrath.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Gegen den am 4. September 1862 in Elbing geborenen domizillosen Arbeiter **Hermann Saffran** ist durch Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten in Marienwerder vom 23. d. Mts. eine in der Besserungsanstalt Konitz zu verbüßende **Nachhaft** festgesetzt worden; Saffran hat Thorn am 17. v. Mts. nach Verbüßung einer Freiheitsstrafe verlassen und konnte bisher nicht ermittelt werden. **Um Nachforschung, Transport des Saffran nach Konitz und Nachricht hierher wird ersucht.**

Personalbeschreibung des Saffran:
Größe: 1,71 Meter.
Haare und Augenbrauen: blond.
Stirn: hoch.
Augen: grau.
Schnurrbart.
Fehlerhafte Zähne.
Ovales Kinn.
Längliche Gesichtsbildung.
Gesunde Gesichtsfarbe.
Kräftige Gestalt.
Deutsche Sprache.
Besondere Kennzeichen: Am rechten Unterarm die Buchstaben H. S. tätowirt.
Bekleidet war derselbe mit einem dunkeln Jackettanzug, einer braunen Unterjacke und gestreiftem Wollhemd, Hut, Gamaschen pp.

Thorn, den 1. März 1899.

Die Polizei-Verwaltung.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Alexander Smolinski** in **Thorn** in Firma **A. Smolinski** ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 18. März 1899,
Vormittags 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hier — Zimmer Nr. 7 — anberaumt.

Thorn, den 25. Februar 1899.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts, Abth. 5.

Der Abtheil Nr. 11 des

Handelskammerschuppens

auf dem Hauptbahnhofe, bisher von Herren **Gerson & Cie.** gepachtet ist, vom 1. Juli cr. anderweit zu vermiethen. Näheres bei **Gustav Fehlauer.**

Standesamt Podgorz.

Vom 21. Februar bis 1. März 1899 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Sohn dem Vizefeldwebel Rudolph Zühlke-Rudak. 2. Sohn dem Heizer Vincent Grubich-Piaske. 3. Sohn dem Gepäckträger Carl Sonnenberger-Stewken. 4. Tochter dem Arbeiter Casimir Ostrowski-Piaske. 5. Tochter dem Weichensteller Gustav Tober-Rudak.

b. als gestorben:

1. Martha Hackbarth 5 M. 17 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Schmiedemeister Friedrich Carl Ernst Voß und Louise Wilhelmine Maria Ristau.

Standesamt Mocker.

Vom 23. Februar bis einschl. 2. März d. J. sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Sohn dem Apothekenbesitzer Johann v. Garczynski. 2. Sohn dem Maschinisten Franz Turmanski. 3. Sohn dem Arbeiter Theophil Olkowski. 4. und 5. Zwillinge (Söhne) dem Schuhmachermeister Carl Stensitzki. 6. Sohn dem Schlosser Moritz Schmidt. 7. Tochter dem Arbeiter Anton Gumowski. 8. Tochter dem Bahnarbeiter Joseph Gusday. 9. Tochter dem Tischler Theodor Rosinek. 10. Tochter dem Arbeiter Adolf Schmidt. 11. Tochter dem Sergeanten Wilhelm Kurz. 12. Tochter dem Schuhmacher Anton Dybowski. 13. Tochter dem Maurerpotier Felix Gorczinski. 14. Sohn dem Arbeiter Johann Kwiatkowski. 15. Sohn dem Arbeiter Albert Glaubert. 16. Sohn dem Maurer Valentin Jabczynski. 17. Sohn dem Restaurateur Klemens Westpfahl.

b. als gestorben:

1. Adele Knopmuß 43 J. 2. Oskar Tapper 12 J. 3. Todtgeburt. 4. Arbeiter Hugo Siewert 29 J. 5. Arbeiter Johann Szaladzinski 60 J. 6. Arbeiter Joseph Rinkowski 78 J. 7. Franz Jurmanski 4 Tage.

d. ehelich sind verbunden:

Militär-Invalide Hermann Müller mit Therese Rosenfeld beide Neu-Weißhof.

Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche von Thorn **Bromberger Vorstadt** Band II Blatt 48/49 und Band VI Blatt 180 auf den Namen a) der Stellmacherfrau **Amalie Dziwulski** geb. **Schmidt**, b) des Barbiers **Carl Schmidt**, c) des Zimmergesellen **Wilhelm Schmidt** und der Frau Stationsaspirant **Antonie Zielinski** geb. **Schmidt** eingetragenen in **Thorn** auf der Bromberger Vorstadt, Mellienstraße 86 bezw. 84, belegenen Grundstücke (a. Wohnhaus mit Hofraum und abgesondertem Stall, b. Wohnhaus links von a. bezw. Wohnhaus mit Hofraum und abgesondertem Holzstall mit Waschküche) soll auf Antrag der Stationsaspiranten **Anton** und **Antonie** geb. **Schmidt Zielinski**'schen Eheleute zu **Praust** bei **Danzig** zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern

am 28. April 1899,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 7, zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück Blatt 48/49 ist mit 0,27 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,39,57 Hektar zur Grundsteuer, mit 260 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer und das Grundstück Blatt 180 hat eine Fläche von 0,7,20 Hektar und ist mit 2430 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Thorn, den 22. Februar 1899.

Königliches Amtsgericht.

Verdingung.

Die zum Thurmbau der altstädt. evang. Kirche in Thorn erforderlichen **Tischler-, Schlosser-, Glaser- und Malerarbeiten** sollen vergeben werden.

Zeichnungen, Bedingungen und Verdingungsformulare sind in der Küsterei, Windstraße Nr. 4, einzusehen und letztere gegen 75 Pfennige Vervielfältigungsgebühr pro Exemplar von daselbst zu beziehen.

Die Angebote sind **bis zum 14. März 1899** in der Küsterei abzugeben.

Thorn, den 28 Februar 1899.

Der Gemeindekirchenrath.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 3. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Kgl. Landgerichts

1 achteckigen Sophatisch, 2 Kleiderspinde, 2 Bettgestelle, 1 Kleider- u. 1 Wäschespind, 4 Rohrstühle, 1 Waschtisch u. A. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 4. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

werde ich bei dem Bäckermeister **Franz Langanke** hierselbst, Bromberger Vorstadt Ecke Hof- und Mellienstraße

4 Schweine, 1 Posten Weizen- und Roggenmehl, 1 Dezimalwaage nebst Gewichte, 1 Teigmaschine, 75 Stück Kuchenbleche, 3 Meter Klobenholz, 1 Tombank u. A. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung zwangsweise versteigern.

Parduhn,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Wagen,

Selbstfahrer, viersitzig, sehr elegant, ein- auch zweispännig, billig zu verkaufen. Näheres Bromberger Vorstadt, Hofstr. 8 unten links.

Ein gut erhaltenes Fahrrad billig zu verkaufen **Junkerstr. 7, I.**

1. Etage,

bestehend aus 7 Zimmern und Zubehör ist vom 1. April **zu vermiethen**

E. Szyminski, Windstraße 1.

Sonntag, Abends 7 Uhr, Garnisonkirche: Haydn's Schöpfung

bis Sonntag 2 Uhr
Karten à 2, 1,50 u. 0,75 M. in der Buchhandlung v. **Walter Lambeck.**

Stotternde,

welche beim Singen nicht stottern,

werden vollständig geheilt ohne Medikamente und Operationen.

Die am vorigen Sonntag, eines eingetretenen Umstandes wegen ausgefallenen Sprechstunden zur Aufnahme eines in **Thorn** beabsichtigten Heilkursus werden

bestimmt Sonntag, den 5. März, von 10—12 Uhr Vorm. im Hotel „3 Kronen"

stattfinden.

Neumann'sche Sprachheilanstalt.

Coppernicusstrasse 8.

Ausverkauf!

Das J. Jacobsohn'sche Waarenlager

soll in kürzester Zeit geräumt werden und findet der Verkauf zu jedem annehmbaren Preise statt.

Wiederverkäufern sehr empfohlen!

Coppernicusstr. 8.

Coppernicusstrasse 8.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dezember 1898: **750 Millionen Mark.**
Bankfonds „ 1. „ 1898: **239½ Millionen Mark.**
Dividende im Jahre 1898: **30** bis **136** % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, Bromberg. Vorstadt, Schulstraße Nr. 20, I.
Vertreter in Culmsee: C. von Preetzmann.

Sehr alter Kornbranntwein

Marke: E. H. Magerfleisch Wismar a. d. Ostsee, ist eingeführt in annähernd 10000 Geschäften Deutschlands. Kornbranntweinbrennerei gegründet im Jahre **1734** ist präm. m. vielen goldenen Medaillen, dem franz. Cognac an Güte gleichstehend. Export nach allen Welttheilen. Zu haben pro Originalkrug 1 Mk., Liter Mark 1,70 bei:

A. Kirmes und **Heinrich Netz.**

Für mein Getreide- und Futtermittel-Geschäft suche ich per 1. April einen

Lehrling

mit guter Schulbildung.

Samuel Wollenberg.

Ein Hausdiener

im Alter von ungefähr 20 Jahren kann sich melden.

Georg Guttfeldt & Co.

Ein Laufbursche

kann sich melden. **M. Suchowolski.**

1 Cassirerin

und

2 Lehrlinge

werden per 1. April d. Js. gesucht von

S. Simon.

Empfehle Kochmamsells, Wirthinnen, Köchinnen, Stubenmädchen, sowie sämmtliches andere Dienstpersonal für Stadt und Land.

Litkiewicz, Miethskomtoir, **Seglerstraße 19, I.**

Aufwärterin gesucht Elisabethstr 12, III.

Aufwärterin
von sofort gesucht **Mauerstr. 45, 1 Trp.**

Eine ordentliche Frau
zum Flaschenspülen kann sich melden. **W Sultan.**

Börseninteressenten und Kapitalisten!

Wer für die Börse Interesse hat, lese die letzte Nummer des

„Börsen-Boten".

Versand gratis und franco von der Expedition **Berlin SW. 12.**

Der leidenden Menschheit

bin ich gerne bereit ein Getränk (weder Medicin noch Geheimmittel) **unentgeltlich** namhaft zu machen, welches mich und viele Andere von langjährigen Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung befreit hat.

Th. Dreyer, Hannover, Haltenhoffstr. 3.

Buchhalterin

mit guten Zeugnissen sucht vom 1. April Stellung. Gefl Offerten erbeten unt. **E. T.** in diese Zeitung.

Für einen kleinen Haushalt wird eine

Wirthin,

vollkommene Köchin, ohne jeden Anhang **gesucht.** Meldungen an diese Zeitung unter **S. P. 17.**

Ein Mädchen aus anständiger Familie sucht z. 15. April Stellung in einem Fleisch- oder Bäcker-Geschäft. Offerten u. **H. 50** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Lehrmädchen,
polnisch sprechend, kann sich melden.
Raphael Wolff.

Ordentliche Aufwärterin
kann sich melden **Gerbe straße 29, I.**

Eine saubere Aufwartefrau
wird gesucht **Elisabethstraße 14, II.**

Eine ehrl., ordentl. Aufwärterin
wird v. sof. ges. Gerberstr. 18, II. **Schirmer.**

Brombergerstr. 26, part.,
7 Zimmer, Beigelaß, Veranda und Garten zum 1. April zu vermiethen.

Geschäftskeller von gleich billig zu vermiethen. **F. Dopslaff.** Heiligegeiststr. 17.

Schützenhaus Thorn.

Freitag, d. 3. März cr.
Auf allgemeinen Wunsch:

Renaissance.

Lustspiel von Koppel und Schönthan
Victorino . Henriette Masson.
Pater . . . Caesar Beck.

Sonnabend, den 4. März cr.:
Vorletztes Dresdener Gastspiel.

Minna von Barnhelm.

Bon- und Billet-Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn **Walter Lambeck.**
Kassenöffnung 7½, Anfang 8 Uhr.

Handwerker-Verein.

Zu dem Sonnabend, den 4. März, Abends 8 Uhr im großen Saale des Artushofes stattfindenden

Vortrage

des Herrn Generalkonsuls **v. Hesse-Wartegg:**

Schantung und Deutsch-China

ladet die Mitglieder des Vereins ergebenst ein

Der Vorstand.

Streng moderne

Tischläufer

neu eingetroffen
à 20 Pf., 50 Pf., 60 Pf., 75 Pf. u. 80 Pf.

Mehrere Hundert zur Auswahl.

Justus Wallis,
Papiergeschäft.

Ilse-Räder
erstklassige deutsche Marke
hochelegant
sicher und schnell.
Paul Herm. Krämer
Stargard i/Pom.
Wo kein Vertreter direkter Versand an Private.
Man verlange Preisliste Nº 3m

Vollständiger Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts zum 1. April.

A. Sachs,
Altstädt. Markt 2.

Franz Oelsardinen m. Schlüssel a 50
russ. Sardinen in Postfäßchen 2,25,
ff **Bratheringe** in Blechdosen 1,80 Pf.,
empfiehlt **Joseph Bry, Baderstr 7.**

Special - Offerte

für feine

Röst-Kaffees

p. Pfund M. 0,70, 0,80, 0,90, 1,00, 1,20, 1,30, 1,40, 1,50, 1,60, 1,70, 1,80, 2,00.

Verkauf jeden Quantums.

Ed. Raschkowski,
Neust. Markt Nr. 11 und Jakobs-Vorstadt Nr. 36.

Kaufe jeden Posten

Saat- und Fabrik-Kartoffel.

Bitte um Offerte.

M. Kuropatwa,
Osterode Ostpr.

1 Treppe

ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Entree, Küche u. Zubehör vom 1. April zu vermieth.

Jakobstraße 9.

2. Etage, Bachestr. 2,

5—6 Zimmer mit Zubehör, vom 1. April 1899 billig zu vermiethen.

Dr. Saft. Bachestr. 2.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, den 3. März 1899:

Evangel. luth. Kirche.
Abends 6½ Uhr: Passionsandacht.
Herr Superintendent Rehm.

Ev. luth. Kirche in Mocker.
Abends 6 Uhr: Passionsandacht.
Herr Pastor Meyer.

Synagogale Nachrichten.

Freitag: Abendandacht 5½ Uhr.

Für Börsen- u. Handelsberichte 2c. sowie den Anzeigentheil verantw. E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.